

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1908. Nr. 509.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 201.

Verlagspreis für Halle u. Barocke 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk., für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. - Geschäfts-Verlag: Halle'scher Couriers (tägl. Feuilleton), JH. Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), Bandw. Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren I. 2. Jahrgangspolizeiliche Beiträge oder deren Raum f. Halle u. den Umkreis 20 Btg., auswärts 30 Btg. Neufamen am Schluß des redaktionellen Teils die Seite 100 Btg. Anzeigen-Einnahme u. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87. Hinterhaus. Telefon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Bauhausstr. 1. Verleger: Dr. Walter Gebensleben in Halle a. S.

Donnerstag, 29. Oktober 1908.

Geschäftsstelle in Berlin: Delfinerstraße 14. Telefon Amt VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

Abonnements

auf die Halle'sche Zeitung

für die Monate November und Dezember werden fortwährend von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie in Halle a. S. bei der Expedition, Große Brauhausstraße 30 (Sternstraßen-Passage), entgegengenommen. Abonnementspreis für beide Monate bei den Postanstalten Mk. 2,-, für Halle und die Barocke Mk. 1,70. Inserate jeder Art finden durch die Halle'sche Zeitung weiteste und vorteilhafteste Verbreitung. Halle a. S., im Oktober 1908. Expedition der Halle'schen Zeitung.

Die religiöse Unterweisung unserer Jugend.

Die einseitigsten Kenner unseres Volkslebens und wohlmeinenden Freunde der aus der Volksschule hervorgehenden männlichen Jugend sind sich darüber klar, wie in der Unmöglichkeit, diese mit dem 14. Lebensjahr aus der Schule entlassen weiter erziehlisch und religiös in ihrer Gesamtheit zu beeinflussen, der vornehmliche Mangel zu finden ist, daß viele dieser jungen Leute sich nicht weiter fortbilden, widerstandslos sich einem entzweienden Einfluß hingeben, der Kirche entfremden und nur zu bald eine Beute der Sozialdemokratie und ihrer verderblichen Jugendvereine werden.

Es ist daher durchaus zeitgemäß, daß die Sächsische Provinzial-Synode diesen Gegenstand in ihrer kirchlich-sozialen Kommission eingehend behandelt hat und schließlich zu wertvollen Entwürfen gelangt ist. Die Synode hat sich aber hiermit nicht begnügen lassen, sondern brachte folgerichtig ihr kirchliches Interesse auch der Jugend entgegen, die in den höheren Schulen herangebildet wird. Sie hat deshalb ihre Warmerksamkeit dem Religionsunterricht auf diesen Schulen zugewendet, dessen Gestaltung nicht nur für die evangelische Kirche, sondern auch für den Staat von höchster Bedeutung ist, weil diejenigen Männer auf den höheren Schulen ihre religiöse Charakterbildung erhalten, die später berufen sind, in höheren Rufen auf die Gehirne des ganzen Volkes einzuwirken. Es ist ein förmlicher Kampf um die Jugend entbrannt. Besonders freudig die Sozialdemokratie ihre Hände begierig nach der aus der Volksschule entlassenen Jugend aus. Sie ist erfinderisch und organisiert nicht nur Jugendvereine aller Art, sondern auch Musik- und Fußball-Klubs, um die Jugend von frühester Zeit an mit ihren Ideen zu erfüllen. So zeigt sich denn in kirchlichen Kreisen ein stark empfundenes Bedürfnis nach durchgreifenden Mitteln. Man will, daß die Fürsorge für die Jugend eine anerkannte Gemeindegabe werde und eine großartige, umfassende Aktion eintrete. Viele Anträge aus den Kreisversammlungen wie ein Nothdreh! Man wird von jedem kirchlichen Zwange abgehen müssen. Die kirchliche Tätigkeit wird daher hiesig auf die Freiwilligkeit der Teilnahme seitens der heranwachsenden Jugend angewiesen bleiben. Es seien hier nur einige dieser Hilfsmittel freiwilliger Art genannt: Religiös-sittliche Unterredungen in der Kirche oder an einem anderen geeigneten Orte, kirchlich geleitete Singalgsvereine, rege seelsorgliche Verbindung des Pfarrers mit den von ihm Konfirmierten, Einrichtung eines Jugendrates, Befestigung eines Gemeindegelbes, eines Jugendheims, in dem die Jugend gesammelt werden kann. Trotz aller opferwilligen Arbeit von Geistlichen und Lehrern ist auf diesem Wege jedoch nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von jungen Leuten zu gewinnen. Es ist in den letzten Jahren auch versucht worden, Jugendvereine mit weltlicher Tendenz zu gründen. Man wird auf solchen humanitären Bestrebungen ihren Wert nicht überschätzen können, weil es sicher besser ist, die jungen Leute in solchen Jugendvereinen zu sammeln als sie jung selbst zu überlassen. Wahrscheinlich religiöse Charakterbildung wird aber nur auf der Grundlage des Evangeliums erreicht werden können.

Nach Ueberzeugung der Synode bietet sich daher ein erfolgversprechendes Mittel nur in einer auf geistlichem Wege zu schaffenden obligatorischen Fortbildungsgangschule, in welcher dann auch für eine sittlich-religiöse Unterweisung in einem nicht schulmäßigen Sinne Sorge getragen werden kann. Man muß hier freilich zwischen den großen Städten und dem Lande einseitlich der kleinen Städte unterscheiden. In den großen Städten, deren Fortbildungsschüler weitestlich nachhüher sind, erweist es sich unmöglich, eine eigentliche religiös-sittliche Unterweisung in den Lehrplan mit aufzunehmen. Einerseits kann daher auch schon der Fachunterricht als solcher eine sittliche Wirkung haben, andererseits kann an dem Fachunterricht eine religiös-sittliche Unterweisung mit freiwilliger Beteiligung der Schüler infolge des Erlasses der Herren Minister des Kultus, des Innern und des Handels vom 9. Mai 1897 angeordnet werden.

In kleinen Städten und namentlich auf dem Lande ist es aber sehr wohl möglich, in den Lehrplan der obligatorischen Fortbildungsschule eine religiös-sittliche Unterweisung mit aufzunehmen. Natürlich darf dieselbe nicht eine Wiederholung des Unterrichts in der Schule darstellen. Sie muß vielmehr einen ganz anderen Charakter tragen, alles Positiven in abstrakten Begriffen muß vermieden werden. Der Unterricht ist konkret zu gestalten. Beispiele aus der Lebenskenntnis und Umgebung des Schülers, illustrierende Erzählungen sind als Darstellungen unentbehrlich. Der Lehrer muß mit dem eingeführten Lehrbuch ganz vertraut sein. Der Unterricht darf die direkte Einwirkung auf das Gemütsleben des Schülers nicht aus den Augen lassen. Der Unterricht muß einen apologetischen Charakter tragen. Ebenso fordert der Beruf des Schülers eingehende Berücksichtigung.

In diesem Sinne geleitet, wird die obligatorische Fortbildungsschule der konfirmierten Jugend auf dem Lande und in den kleinen Städten den größten Segen bringen, um so mehr, als von ihr nicht bloß einzelne, sondern alle angefaßt werden können.

Wenn die Thronrede vom 20. Oktober d. Js. voraussetzt, daß die Ausbreitung von Bildung und politischen Verständnisses' weitestliche Vorbereitungen für die Verleihung weiterer Rechte bei den Wahlen in Preußen bilden, so sollten zunächst für die aus der Volksschule hervorgehende Jugend Einrichtungen getroffen werden, die ebenfalls beitragen würden, um der 'Bildung' wie dem Verständnis für alle Lebensfragen auch im politischen Sinne diejenige gesunde Grundlage des Urteils zu schaffen, die vornehmlich in einer auf gründlicher Genügnung beruhenden Charakterbildung zu finden ist. Vorläufig fehlt uns auf diesem Gebiete noch viel!

Im Hinblick auf den Religionsunterricht auf den höheren Schulen wurde von den Antragstellern mit Recht davon ausgegangen, daß die Aufgabe der Entfaltung zahlreicher Gebildeter für die Kirche und ihren Bestand eine ernste Gefahr sei. Wenn diese Ansicht, die doch die gesunde Führung des Volkes in der Hand haben für die Kirche verloren gehen, so hören sie auf, eine Kulturkraft zu sein. Jeder aber führt in vielen Gebieten dasjenige Maß an religiöser Ausrichtung, das erforderlich ist, um der mannigfachen Auftragslast gegenüber gewappnet zu sein, mit der sich eine der Kirche feindliche Weltanschauung breit macht. Diese Ausrichtung müßte die Jugendbildung geben. Darum hat sich die Synode an die Jugendbildner in Kirche und Schule, an die Pastoren und Religionslehrer gewendet, um ihnen mit herzlicher und dringlicher Bitte die gebildete Jugend ans Herz zu legen — auch die heranwachsenden gebildeten Lektoren. Die Mädchenkulturreform stellt geistigere Anforderungen an die intellektuelle Bildung des weiblichen Geschlechts. Es wird niemand behaupten wollen, daß eine höhere wissenschaftliche Bildung mit frommen Sinn unüberträglich oder für ihn eine Gefahr sei. Diese Unterweisung muß im Hinblick auf etwaige Mitteilungen zurückgewiesen werden. Doch aber ein geistvoller Intellektueller als ein fromme Gemütsbildung erwerbend ist, weiß jedermann. Und darum allein handelt es sich.

Man kann angesichts der zunehmenden Gefahr nicht behaupten, daß ein Appell an die religiösen Jugendzieher überflüssig sei. Die Synode konnte nicht nur, sie mußte den Finger auf diesen wunden Punkt legen. Und sie hat es im Geist der Mäßigkeit, des Vertrauens und des Friedens getan. Es war eigentlich ein Kampf gegen Windmühlenscheitel, den die Gegner des Antrages mit dem Nachweis glauben führen zu müssen, daß es in der Provinz Sachsen nicht so schlecht sei, wie der Religionsunterricht, denn niemand behauptet dies behauptet. Von allen Seiten aber, auch von Seiten der Gegner, wurde anerkannt, daß vieles hier noch besser werden müsse, wenn der Religionsunterricht jenes Ideal erreichen sollte, das in leuchtenden Farben ein bewährter Schulmann vor der Synode zeichnete. Wenn die Synode mit ihrer Resolution ihr Interesse an der religiösen Erziehung der gebildeten Jugend ausdrukt, so sollten alle, die an dieser mitarbeiten, berufen sind, dankbar dafür sein, daß sie sich mit der Kirche eins und von ihrer Fürsorge getragen wissen dürfen in der Sorge um die Zukunft unseres Volkes. Man wird zu dem großen Kreise unserer Religionslehrer das Vertrauen haben dürfen, daß sie durch einen Appell an ihre seelsorgliche Treue sich ebenso wenig verletzt fühlen werden, wie die Pastoren und Generalsuperintendenten sich verletzt fühlen können, wenn die Synode die Sorge um die gebildete Jugend ihnen besonders ans Herz legt. Die gläubige Gemeinde aber wird es der Synode Dank wissen, daß sie offen und ehrlich ausgesprochen hat, was viele fromme Eltern empfinden, nämlich den heißen Wunsch, daß unsere gebildete Jugend im engen Zusammenhang mit der Kirche und ihrem Leben heranwachsende möge — wie es in den Lehrplänen von 1910 heißt, „zu verantwortlichen kirchlichen Persönlichkeiten herangebildet werden, die befähigt sind, den Wandel durch Erkenntnis und Wandel namentlich auch durch lebendige Beteiligung an kirchlichen Gemeindegängen einen ihrer

Lebensstellung entsprechenden heilsamen Einfluß innerhalb unseres Volkslebens auszuüben."

Das Land der schwarzen Berge.

Wer von der Seite des Adriatischen Meeres kommend, nördlich vom dalmatinischen Spizze die Küste betritt, sieht hinter einem ihmalen Landstrich mit üppiger, immergrüner Flora unermittelte, tiefe, tief und finstere eine Gebirgsfelswand bis zur Höhe von 1700 Metern emporsteigen. Er hebt sich die jener Gegend eigentümliche Felsenmaße bis zu den Gipfeln dieser Felswand und darüber hinaus, so scheint es auf ein Land hinaus, das im ganzen zwar den Hochgebirgscharakter zeigt, aber auch wieder einerseits durch tief-eingeschnittene Täler, andererseits durch Kettengebirge mit weiten, zum Teil schneebedeckten Gipfeln gleichsam in einzelne, gewaltige Klüfte geteilt wird. Ein Randgebirge folgt das Ganze festungsartig ein. Ueber dieses romantische Land, in dessen größtem Teil noch Weidewirtschaft und Viehzucht vorherrscht und in dem Wolf und Bär nicht zu den Seltenheiten gehören, herrscht in dem dortigen Cetinje und im einstigen Hause Nikola (Nikita) I., Fürst und Herr von Montenegro und Brda. Das ist derelose Fürst, der nach der Besitzergreifung von Bosnien und der Herzogwina durch Österreich-Ungarn nach Belgrad im Draufestil telegraphierte: „Wenn die serbische Armee zu den Ufern der Drina marschiert, wird mein Heer gegen die Herzogwina vorrücken.“ Der das telegraphierte, ist zugleich Schwiegervater des Königs von Italien, des Königs von Serbien und zweier Mitglieder des russischen Kaiserhauses, also ein gewaltiger Mann. Was aber sein „Heer“ anbetrifft, so wissen wir wohl, daß die kräftigen, abgehärteten und kriegerischen Söhne der schwarzen Berge in sehr zahlreichen Kriegen, besonders gegen die Venetianer und die Türken, sich außerordentlich bewährt haben. Abererzits müssen wir doch aber berückichtigen, daß die Kriege, in denen sich die Monteneriner besonders durch Fähigkeit und als gute Schützen bewährt haben, in der Hauptliche Verteilungskriege waren, bei denen ihnen die Natur des Landes und dessen genaue Kenntnis zu staten kamen. Weiter müssen wir in die Richtung gehen, daß ganz Montenegro mit seinen 9080 Quadratkilometern nur etwa den dritten Teil so groß ist wie die Provinz Pommern und mit seinen 227 841 Seelen nur eine Bevölkerung aufweist wie etwa Stuttgart. Allerdings soll Montenegro im Kriegesfall ein Heer, natürlich ein Milizheer, von 70 000 Mann ins Feld stellen. Darunter wären aber 30 000 Mann im Alter von 10 bis 60 (1) Jahren, von dem Rest hätte nur eine Ausbildung von drei bis vier Monaten durchgedauert. Wenn wir weiter auch wissen, daß „Baterchen“ seinem einzigen Freund“ 30 000 russische Dreilinsengewehre und einige Tausend Gebirgsbüchse neuester Konstruktion zum Geschenk gemacht hat, so wissen wir doch auch, daß in der montenerinischen Artillerie noch 40 alte, von den Türken erbeutete Vorderladefanonnen figurieren und es so etwas wie Train überhaupt nicht gibt. „Der Mann ist verpflichtet, sich einen entsprechenden Verpflegungsvorrat mitzubringen. Falls die im Lande vorhandenen etwa 3000 Tragtiere für die Fortbringung dieser Verpflegung nicht ausreichen, so soll die Frau ausheilen.“ — Von einem so gestalteten Milizheer wird ein auf der Höhe der Kriegsorganisation stehendes Heer, wie das österreichisch-ungarische, wohl nicht viel zu fürchten haben, auch wenn dieses Milizheer sich nur einige hundert Kilometer hervorstrecken sollte.

Anßerdem, wie lange könnte Montenegro, das aus Zolleinnahmen, aus Grund-, Miet- und Viehzüchtern und aus dem Petroleum-, Kultur- und Salzmonopols, also aus allen seinen Einnahmequellen zusammen nur etwa eine Million Mark jährlich erzielt, dem ein Heer von 70 000 Mann ernähren, wenn es sich nicht nach Barbarenart durch Raub und Plünderung erhalten wollte? Selbst aber auch in dem letzten Falle könnte die Land die 70 000 Mann als Arbeitskräfte im Lande gar nicht entbehren, sollte nicht ihr Viehstand, der Hauptreichtum des Landes, argen Schäden leiden. Der allerdings recht fruchtbare Teil Montenegros, das untere Cetinje und die Ebene am Nordende des Sees von Sutvati ist zu wenig, um ins Gewicht zu fallen. Außerdem sind diese Gegenden recht feierreich. Dazu kommt noch, daß die Ausfuhr zurückgeht (1905: 17 Millionen Kronen) und die Warenverkehrs Bilanz eine sehr stark passiv ist (Einfuhr 1905: 5 1/2 Millionen Kronen). Diese Bilanz wird durch die von anderem Geschäftsbetriebe gewöh zu billigen Beibehaltung vom März dieses Jahres nicht gebessert, das Aufmerksam nur mit Genehmigung des Außenministers aus dem Fürstentum fortgeschickt oder an Fremde verkauft werden dürfen. Der Handel mit edlen und wohl auch mit unedlen Metallen hat bisher mehrere Krone ins Land gebracht. Gingeen nimmt die Auswanderung zu und damit die Vernachlässigung der Landwirtschaft im eigenen Lande. Was den Handelsverkehr speziell mit Deutschland anbetrifft, so ist dieser natürlich nur gering. Wir senden dahin für einige tausend Mark Bündnisse, Drah und Maschinen. Unsere Einfuhr von dort hat weder einen lieblichen Klang, noch ist sie für Eau de Cologne-Fabriken wertbar. Sie besteht aus: Abfall von Gelpfumpfen, Tierblut, Abtritt- und Stalldünger und sonstigen tierischen Abgängen. Alles zusammen auch nur im Werte von einigen

tausend Mark. — Der zwischen dem Deutschen Reich und Montenegro im Juni vorigen Jahres abgeschlossene Handels- und Schiffahrtsvertrag, wonach sich beide Länder gegenseitig die Meistbegünstigung zugesichert, gehört demnach zu den weiterdriftendsten handelspolitischen Ereignissen auch nicht.

Zur Orientfrage.

Die allgemeine Lage gilt gegenüber der Entwicklung der Orientfrage zwischen den Großmächten als gefestigt, sowohl infolge der Berliner Verhandlungen als auch der Erklärung Englands, daß es österreichisch-türkischen Vorverhandlungen im Hinblick auf eine konstanter keine Schwierigkeiten bereiten wolle. Die Anerkennung der deutschen und der russischen Ansprüchen bezieht sich, schreibt die „Neue politische Correspondenz“, bereits auf eine Reihe von Punkten des Programmtextes für die Konferenz. Ausgenommen sind nur die Punkte, über die zwischen St. Petersburg und Wien noch Meinungsverschiedenheiten bestehen, die aber nicht als unabänderlich gelten. Sorgfältige Aufmerksamkeit erfordert die in Serbien und Montenegro fortdauernde kriegerische Stimmung.

Deutschlands Teilnahme. Ein Berliner Telegramm der „Kön. Ztg.“ führt aus: „Die gestern ausgegebene kollektive Mitteilung über den Erfolg der Verhandlungen mit Minister Zsófoli in Berlin zeigt zunächst erfreuliche Weise, daß auch Russland sich der deutschen Forderung angeschlossen hat, vor Eintritt in die Konferenz ein genau geregelt Programm zu vereinbaren. Oben scheint Übereinstimmung darüber herbeigeführt zu sein, daß eine weitere Schädigung der Türkei durch Berücksichtigung der Ansprüche auf Gebietsveränderung, die Serbien und Montenegro gegen die Porte geltend machen können, nicht stattfinden soll.“

Was die noch vorhandenen Schwierigkeiten anlangt, so beruhen sie offenbar auf dem Gegensatz zwischen Österreich-Ungarn und Russland. Man vermutet, daß am zweiten Tage der Berliner Verhandlungen die einzelnen Punkte des in Konstantinopel aufgestellten Programms besprochen werden und daß sich dabei Schwierigkeiten namentlich nach zwei Richtungen herausgestellt haben: einmal insofern, als Österreich-Ungarn eine Erörterung der Angliederung Bosniens auf der Konferenz nicht zulassen will, während Russland sie für nötig hält; dann aber, weil Serbien und Montenegro mit der Forderung territorialer Entscheidungen herzutreten, die Russland zu befürworten scheint, während Österreich-Ungarn sich ihnen widersetzt. In diesem Falle aber bleibt die Tatsache bestehen, daß Deutschland sich in diesen Fragen von Österreich-Ungarn nicht trennen wird. Man darf annehmen, daß Zsófoli während seines Aufenthaltes in Berlin hierüber volle Klarheit erhalten hat.

Der Kronprinz von Serbien in St. Petersburg. Zur Reihe des serbischen Kronprinzen zum Jaren wird der „N. G.“ von gutinformierter Seite einiges geschrieben, das die Aufmerksamkeit der leitenden diplomatischen Kreise Deutschlands wiederherbeziehen dürfte. Die Gründe, die den Jaren veranlaßt haben, den Kronprinzen nach Serbien zu stellen, sind zur Stunde noch nicht bekannt. Es ist wohl möglich, daß Jar Nikolaus aus den russischen Zeitungen, die ihm zu Gesicht kommen und die während der Balkankrisis naturgemäß gegen die österreichisch-ungarische Diplomatie scharf Stellung genommen haben, kein richtiges Bild von der politischen Situation erhalten hat. Zweifellos trägt die Reihe des serbischen Kronprinzen im Augenblick nicht zu einer ruhigeren Auffassung der politischen Weltlage bei. Im Gegenteil, man wird annehmen müssen, daß die Serben jetzt in Russland dauernd eine Stütze ihrer großherbigen Bestrebungen (zu Unrecht) erblicken werden. Andererseits ist es aber sehr wohl möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß Jar Nikolaus, der sich beständig immer häufiger in die Spitze von Bewegungen gestellt hat, die der Erhaltung des Weltfriedens dienen, dem serbischen Kronprinzen raten wird, die kriegerischen Elemente des temporarischen Serbenvolkes im Schach zu halten, und ihn erlauben wird, daß seine Forderungen die Erhaltung des Friedens und für eine ruhige Lösung der Balkanprobleme und Entwicklung der Balkanregion auf dem Balkan beizutragen.

König Edward nach Ägypten. Eine überraschende und bedeutungsvolle Kunde kommt aus Kairo: Die „Egyptian Gazette“ kündigt einen Besuch des Königs von England in Ägypten für Januar nächsten Jahres an. — Diese Meldung wird sicherlich anders ausgelegt werden können, als daß England der „Schirmherr der Türkei“, England, dem bei jeder Schmälerung des Osmanenreiches (durch andere) „das Herz blutet“, einen entscheidenden Schritt zur Angliederung Ägyptens, zur Durchführung des Aprilprogramms von 1904 zu tun beabsichtigt. — Ja, es der ergötze und liebe John Bull!

Die neuesten Telegramme lauten:
Sofia, 27. Okt. Wegen nicht fester Verbindung die Session der Sobranje mit einer Interim-Session eröffnen. — Der Regierung nachstehende Personen beschließen, daß die Regierung in der Kompensationsfrage zur Nachgiebigkeit seit neuge, jedoch bestreite, daß ein entsprechender Beschluß bei einem Teil der Regierungsmehrheit auf Widerspruch stehen und eine Erschütterung der Stellung der Regierung herbeiführen werden.
Petersburg, 28. Okt. Der Minister des Reichern, Zsófoli, ist heute morgen hier eingetroffen.

Herr von Zsófoli.

Von einem Diplomaten, der während der Anwesenheit des russischen Ministers des Reichern von Zsófoli Gelegenheit gehabt hat, Herrn von Zsófoli wiederzusehen, wird einem Mitarbeiter der „Neuen politischen Correspondenz“ folgendes über die Persönlichkeit des russischen Staatsmannes erzählt: Herr von Zsófoli gehört zweifellos zu den interessantesten Persönlichkeiten der Diplomatie. Er ist ein feiner, ungestörter Mann von recht guten Qualitäten als Diplomat. Seine Art, sich zu geben, ist sehr sympathisch. Er verfügt über ungewöhnlich gewandte Formen des Umganges. Zsófoli ist immer taubelos abgehört, trägt wie früher ein Monatel und ist aber alle Freund von einem vornehmer Gesellschaften. Sein Dasein hat er sehr glänzende Feste mit schönen Damen in eleganten Toiletten. Sein großer Sinn für Gerechtigkeit und die Gleichheit, selbst seine Güte gut zu unterhalten, haben ihm in Petersburg, wo ja bekannt ist, daß er allen Stellen, die er bisher innehatte, gerecht geworden ist, auch rein gesellschaftlich eine glänzende Position geschaffen. Es ist nach allem, was man von Herrn Zsófoli in diesen Tagen erfahren kann, ein Mann, der er sehr zu misstrauen. Der russische Minister beherdigt vollkommen die deutsche, die englische und die italienische Sprache. In den diplo-

matischen Verhandlungen in Berlin wurde, wie üblich, die französische Sprache verwendet, und Herr von Zsófoli hat auch gemeist im Briberäuberfranzösisch gesprochen, wobei zu berücksichtigen ist, daß er in der Hauptsache nur mit Diplomaten und deren Damen zusammengekommen ist, auch in diesen Kreisen wird ja nach altem Brauch die französische Sprache auch zur Unterhaltung geführt. Der gesellschaftliche Ton und die Art der diplomatischen Verhandlungen waren äußerst verbindliche.

Aus dem Landtage.

Im Abgeordnetenhaus fand am Dienstag, den 27. Oktober, die Verhandlung der neunundzwanzigsten Sitzung des Hauses statt, soweit sie den verfassungsmäßigen Eid noch nicht geleistet haben. Abg. Girsch (Soz.) sprach für den Antrag Borgmann u. Gen. (Soz.), die Regierung um Aufhebung der Verfassung der gegen den Abg. Dr. Girsch (Soz.) erstellten Feilungsbekanntmachung der gegenwärtigen Session zu ersuchen. Abg. Kreis (Soz.) trat dem Antrage entgegen. Die Wahl des Dr. Reichardt zum Abgeordneten sei kein Beschluß des preussischen Volkes. Wenn einzelne Kreise den Dr. Reichardt gewählt haben, so sei das seine Ehre für ihn, sondern nur bezeugend für seine Wähler. (Bravo!) Die gesetzlichen Bestimmungen sprachen es klar und deutlich aus, daß unter Einwirkung des Reichardtgesetz die „Unterdrückungssatz“, nicht aber eine rechtskräftig genehmigte „Strafmaß“ zu verstehen sei. Diesen Standpunkt habe der verstorbenen Abg. Reichardt sein. Im Jahre 1874 im Reichstage ausdrücklich als richtig anerkannt. Die schließliche Deklaration von Reichardt sei, müsse aber billigerweise die Ansicht sein, gelten lassen. Die rechtskräftige Beurteilung Reichardt sei seinen Wählern bekannt gewesen und sie hätten es sich nur selbst zuzuschreiben, wenn sie jetzt ohne Vertretung im Abgeordnetenhaus wären. Ein Wahlbürgerrecht aber könne den Wählern nicht zurückgenommen werden. Falls eine andere politische Partei Kommissionsberatung beantragen würde, könnten seine politischen Freunde dem zustimmen. Sonst aber würden sie den Antrag Borgmann nicht ablehnen. (Beifall.) Auch die folgenden Redner wandten sich gegen den Antrag Girsch (Soz.) für eine möglichst schonende des Reichstages bei Aufhebung der Mittel für die Aufhebungen ein. Dem Abg. Dr. v. Jagow (Soz.) (Soz.) der sich über die Behandlung der Voten durch die Beamten beklagte, erwiderte Minister v. Reichenbach, daß sich die Voten es lediglich ihren eigenen Verhalten zuschreiben hätten, wenn das Verhältnis zwischen Beamten und Arbeiter sich nicht anders verhalten hätte. Die Beamten hätten bei dem Schlichter lediglich ihre Pflicht getan. Es sprach sich noch zur Sache die Abg. Girsch (Soz.), v. Reichenbach (Soz.), Ströbel (Soz.). Auf den Einwand des letzten Redners, daß in der Vorlage nicht an der Arbeiter gebot worden sei, erwiderte Minister Reichenbach, daß die Arbeitslosen seit Jahren in fortwährendem Steigen begriffen seien. Ein Antrag v. Arnim-Züschow (Soz.) auf Ersetzung der allgemeinen Debatte wurde angenommen. Nächste Sitzung: Mittwoch, 28. Oktober, vormittags 11 Uhr. Fortsetzung der ersten Beratung des Beschlussesgesetz.

Anträge der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses.

Die Abgeordneten von Bieberlein, Dr. Gaisel, Kreis und Meier-Zillig haben folgenden Antrag eingebracht: Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, schleunigst eine Vorlage einzubringen, durch die die Verhältnisse im Reich, die sich im Laufe der letzten Jahre im wirtschaftlichen und sozialen Leben im öffentlichen Vernehmen Landesgesellschaften gewandelt sind. Der Abgeordnete Kharab hat folgendes beantragt: Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, den Schwierigkeiten gegenüber, die für einige Erwerbsklassen, insbesondere in den Gewerbetreibenden, durch die gegenwärtige wirtschaftliche Lage entstehen sind, schnell einzugreifen: 1. durch möglichst viele neuen und alten Erwerbungen und im laufenden Etat vorzuziehenden Arbeiten, insbesondere im Bergwerke, 2. durch Höchstmaßnahme auf die Verhältnisse bei Aufstellung des nächsten Jahres Etats.

Der Abgeordnete Graf von der Rede-Rolmerstein beantragt: Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, das Kreis- und Provinzialabkommen vom 28. April 1906 dahin abzuändern, daß im § 1 Abs. 6 Reihe 0 hinter den Wort „Kontingente“ folgender Satz eingeschoben wird: „Ebenso werden die Stadt- und Landgemeinden mit ihrem Einkommen aus dem eigenen Bezirke gelegenen Grundbesitz und Gewerbetriebe zu den Kreis- und Provinzialabkommen herangezogen; erhebt eine Gemeinde diese Steuer freier als nicht, so findet eine Ermäßigung zum Zwecke der Kreis- und Provinzialabkommen nicht statt.“

Die Steuerentwürfe.

Offiziell wird geschrieben: Wir sind zu folgenden Erklärungen ermächtigt:

1. Die Behauptung, regierungsseitig seien zwei verschiedene Entwürfe bezüglich der stärkeren Besteuerung des Braunkohlens vorbereitet, und es werde dem Reichstage ambeimgestellt werden, ob er das Zwischenhandelsmonopol oder den anderen Entwurf annehmen wolle, entspricht nicht den Tatsachen. Es liegt nur ein Entwurf vor und ist auch kein anderer in Aussicht genommen, vielmehr beruht die vom Bundesrat angenommene Vorlage auf der sorgfältigsten Prüfung aller in Frage kommenden Interessen.

2. Es ist selbstverständlich durchaus unklar, daß die Regierung die Gas- und Elektrizitätssteuer lediglich als Steuer vorlage oder nur für eine vorläufige Maßnahme mit einem günstigen Boden zu schaffen. Ganz abgesehen davon, daß ein solches Vorgehen den Gepflogenheiten der verordneten Regierungen in seiner Weise entzweigt, handelt es sich gerade bei der Elektrizitäts- und Gassteuer um eine Einkommenquelle, die bei einem niedrigen Steuerfusse und ohne jedwede Schädigung oder schwere Belastung durch das natürliche und rasche Wachstum der in Frage kommenden Industrien in stetig steigendem Ausmaße Ertragsfähigkeit behält.

3. Die von einer hiesigen Korrespondenz gebrachten Mitteilungen über den Inhalt der Abgaben- und Reformsteuer in seit abdrucken, sie decken sich nicht mit der Vorlage des Bundesrats.

Deutsches Reich.

* **Se. Maj. der Kaiser** machte Montag nachmittags eine Ausfahrt im Automobil mit anschließendem Spaziergang. Dienstag vormittag hörte er den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts. Nachmittags begab sich der Kaiser vom Potsdamer Bahnhof aus nach Bernburg zu einem Besuch bei dem Fürsten Stolberg. Im Gefolge befinden sich Hausmarschall Freiherr von Lynder,

General-Adjutant Generaloberst von Plessen, Flügel-Adjutant Kapitän a. S. Heiber-Lochowitz und Oberst von Lauenstein, Geheim-Regimentsrat von Valentini und Leibarzt Stabsarzt Dr. Nieber.

* **Ueber die Frage der Arbeiter-Anstellungen** haben, wie Berlinerblätter erfahren, keine Konferenzen zwischen den beteiligten Ressorts, den Ministern der Landwirtschaft, des Innern und der Finanzen, stattgefunden, in welchen im allgemeinen eine Verständigung über die Lösung der Frage erzielt wurde. Es läßt sich annehmen, daß der Staat die Arbeiter-Anstellung selbst nicht in die Hand nehmen wird. Vielmehr wird beabsichtigt, Zielvorgaben, Zielvorgaben mit staatlicher Unterstützung, wie sie jetzt in Preußen, Pommern und Hannover bestehen, auch für andere Provinzen ins Leben zu rufen und diesen je ausgiebige Staatsbeihilfen zu gewähren, daß sie mit Hilfe der Kreise die Anstellung landwirtschaftlicher Arbeiter durchführen können. Von einer Arbeiter-Anstellung auf den königlichen Domänen, wie sie wiederholt vom Landtage angeregt worden ist, um eine vorbildliche Form für die Tätigkeit von Freisen und Privaten zu schaffen, dürfte vorläufig noch Abstand genommen werden, da die Sparmaßnahmen des neuen Etats die Einstellung von Mitteln nicht gestatten. Für den Bereich der Anstellungskommission dürfte die Frage der Arbeiter-Anstellung nach dem ersten Zusammentreten der Kommission zum Gegenstand eingehender Beratungen gemacht werden.

* **Geplante Umgestaltung des Reichsbeitrages für die Witwen- und Waisenversicherung.** Wie der „Zf.“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, werden mit der Erörterung des Gesetzes über die Witwen- und Waisenversicherung, die gleichzeitig mit der gesamten Arbeitsversicherung Reform nach Waisenbüchern zu erwarten ist, auch neue Gesetzesbestimmungen vorgelegt werden, die die bisherigen Vorschriften des Bundesgesetzes dieses Versicherungszweiges, die auf den Versicherungsnehmer bestimmter landwirtschaftlicher Berufe beruhen, einer Ergänzung unterziehen. So lange es sich um die Ansetzung des Hinterbliebenenversicherungsfonds handelt, genügt die bisherige gesetzliche Bestimmungen. Diese werden aber nicht mehr ausreichen, sobald es notwendig wird, nach dem Zustreten dieser Versicherungsform möglich gleichbleibende bezahl. Demnach ist die Witwen- und Waisenversicherung zuzuführen. Dementsprechend wird also dann gerechnet werden können, daß die neuen gesetzlichen Bestimmungen dahin zielen, für die Witwen- und Waisenversicherung nach ihrer Einführung am 1. Januar 1910 bestimmte jährliche Beiträge nutzbar zu machen, die nicht nur aus den besagten Einkommen aus den landwirtschaftlichen Berufen fließen. Ebenso ist zu erwarten, daß die Frage der Beteiligung an der Aufbringung der Kosten für die Witwen- und Waisenversicherung hierbei neu geregelt werden wird.

* **Protest der Glasglühlicht-Fabrikanten gegen die Einkommensteuer.** Am Montag wurde in Berlin eine Versammlung der deutschen Glasglühlicht-Industriellen, die aus allen Teilen des Reichs stark besucht war. Als Beratungsgegenstand stand das Einkommen- und Gewerbesteuer- und der Lagerordnung. Die deutsche Glasglühlicht-Industrie, die den Weltmarkt mit Glühlampen versorgt, beklagt die einseitige Förderung der Steuern ihre Normen und die unter ungünstigen Bedingungen arbeitende ausländische Konkurrenz. Infolge der hohen Besteuerung des Glühlampens. Man beklagt durch die Verteuerung des Glühlampens eine Verringerung des Konsums; ebenso man man sich darüber einig, daß die Durchführung dieser Steuer die Existenz von vielen mittleren und kleineren Betrieben gefährden müsse.

* **Die Kommission des Reichstages für die Rolle zur Gewerbeordnung** nahm am Dienstag ihre Beratungen wieder auf. Der größte Haufen der Erörterung nahm der § 1 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über die Gewerbeordnung an, welchen die Regierungsvorlage enthält. Das Zentrum beantragte eine Abänderung der Regierungsvorlage dahin, daß an demselben und vorabenden der gesetzlichen Forderung die Arbeitszeit höchstens neun Stunden betragen darf. Dieser Antrag wurde angenommen. Zu einer lebhaften Erörterung führte die Frage des § 1 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes. Die Vorlage der Regierung läßt es bei den bisherigen Vorschriften, daß während vier Wochen nach der Niederkunft eines Wählern nicht beschäftigt werden darf. Ein Antrag des Zentrums hierzu lautet: „Wahlmänner dürfen vor und nach ihrer Niederkunft für ganze Wochen nicht beschäftigt werden.“ Die Wiedereröffnung ist an demselben Tag, daß sie ihrer Niederkunft mindestens sechs Wochen vorliegen sind. In der Debatte wird hervorgehoben, daß ein erweiterter Wählernennungsrecht auch eine entsprechende Ausdehnung der Forderungen zur Folge haben müsse. Es sei darauf bei der nächsten Session des Reichstages ein entsprechendes Vorhaben zu nehmen. Der Antrag des Zentrums wird schließlich mit großer Mehrheit angenommen. Die Vertreter der Regierung beschließen sich ihre Stellungnahme vor, erklären sich jedoch nicht gegen diese Abänderung.

* **Neuer Feuerversicherung und das „Griechische Feuer“.** Die Erfindung des deutschen Ingenieurs R. Fiedler, die ihn befähigt, eine größere Wasserfläche in Brand zu setzen, wurde, wie die „Zf.“ erfährt, auch von der Militärbehörde auf ihre Brauchbarkeit für ihre Zwecke im Kriegesfälle erprobt. Seinezeit wurde der Neuentdeckung dieses, bei den Griechen der historischen Zeit schon in Verwendung gewesenen „Griechischen Feuers“. — Konstantin VII. vernichtete schon im Jahre 941 damit die 1000 Schiffe der Flottenflotte vor Konstantinopel — große Bedeutung beilegt, und auch der Kaiser interessierte sich lebhaft für das Verfahren, das er sich in Wien einkaufte. In Wien demonstrierte er es. Leider erweist sich, daß das griechische Feuer für moderne Kriegführung völlig unbrauchbar ist. Damit wird diese Erfindung in das Reich ihrer historischen Spielereien verworfen, die als Vandalenwerkzeuge in Anwendung kommen.

* **Der Gewerksamer von Deutsch-Schwabenland.** Herr von Schulmann, der, wie wir mehrmals in dieser Zeitschrift die Teilnahme nach Deutschland angetrieben hat, wird vorübergehend in der Kolonial-Zentralverwaltung an den Spezial-Schwabenland betreffenden parlamentarischen Aufgaben dieses Winters mitarbeiten und im übrigen der Wiederherstellung seiner etwas angegriffenen Gesundheit dienen. Ueber die Dauer seiner Anwesenheit in der Heimat sind keine Bestimmungen in Aussicht genommen.

* **Das Bahnpjekt von Alexander-berühmte Bahngesellschaft.** Zu dem von verschiedenen Wählern gemeldeten Projekt einer großen Eisenbahnverbindung aus dem südbanatischen Hafen von Alexandrie nach den Norden Deutsch-Schwabenlands nach dem britischen Bahngesellschaft erklärt unser Berliner Mitarbeiter, daß von der ganzen Sache an hiesiger Zeit abhängig ist. Die Bahngesellschaft ist in Berlin gegründet worden. Herr von Alexander nach den Aufzeichnungen der Bahngesellschaft Deutsch-Schwabenlands ist allerdings früher ernstlich in den Bereich

Seidenhaus Georg Schwarzenberger. Br. Vikstr. 88.
 Halle a. S. 5% Rabatt. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 5% Rabatt.
Beste Kostüme-Sammet, unempfindlich gegen Druck u. Nässe.
Gerippte Sammete (Kord), m von 1,80 Mk. an.
Velvet für Blusen und Kleidchen m von 1,10 Mk. an.
Beste schwarzer Hut-Sammet, leichte, kurzgeschorene Qualität.
 Einen Posten **schwarzer Velvet-Reste** extra billig.

Bank für Handel u. Industrie
 Filiale Halle a. S.
 (Darmstädter Bank)
 Alte Promenade 8.
Aktienkapital und Reserven: 193 1/2 Millionen Mark.

Ausführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen zu billigsten Bedingungen, insbesondere:
 An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln und fremden Sorten, Annahme von Depositionsgeldern zur kulantesten Verzinsung.
 (Die jeweiligen Sätze werden an unserer Kasse durch Aushang bekannt gegeben.)
 Conto-Corrent- und Scheck-Verkehr.
 Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen.
 Aufbewahrung von Wertgegenständen, verschlossenen Depots und Verwaltung von Wertpapieren.
 Vermietung feuer- und diebstahlsicherer Schranktücher (Safes).
 Ausgabe von Kreditbriefen auf alle wichtigeren Plätze der Welt.
 Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern. [4764]

Ständiges Lager guter Anlagewerte.

Soennecken-Normalfedern
 Für flotte Schönschrift
 Vorzüglich für Korrespondenz Überall vorzuzug
 1 Hekt. Soennecken Nr. 181: M. 2.50
 1 Auswahl (2 Fed.) m. Halter 50 Pf
 W. F. SOENNECKEN & SÖHN
 Schreibfedern-Fabrik
 Berlin Taaßenstr. 16 - Leipzig Markt 1

Kein Risiko, keine Haftsumme
 Ist damit verbunden. Man beachtet nur beim Kauf das blaue Schild und vereinigt alle seine Einkäufe auf Geschäfte, in denen die Rabattmarken des Rabatt-Spar-Vereins gegeben werden. Man braucht dann auf die Dividende nicht zu warten, sondern erhebt den aufgesparten Rabatt beim Bankhaus H. F. Lehmann.

F. C. Siebert, Handschuhfabrik
 untere Leipzigerstr. 9, gegenüber der Ulrichskirche. Geogr. 1853.
 Handschuhe in Leder, Seide, Zwirn und Wolle.

Tanzunterricht.
 Den werten Teilnehmern zur Nachricht, dass unser Unterricht am **Donnerstag u. Freitag, den 29. u. 30. d. Mts.** im „Hotel Kaiser Wilhelm“, Bernburgerstrasse, beginnt, — der Sonderkursus für **jüngere Mädchen** Anfang November. Das Nähere werden wir durch unsere Boten rechtzeitig zur Kenntnis bringen. Weitere gef. Anmeldungen erbiten wir in unserer Wohnung.
F. Rocco, E. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer,
 Blumenhalstr. 11. Kurfürstenstr. 8. [5783]

Gut schlafen und früh aufstehen!
 Eine neue epochemachende Anleitung, Schlaflosigkeit ohne Medizin zu heilen, Schnarchen, Alpträume, schreckliche Traumbilder, Schlafsucht zu beseitigen und vor allem früh aufzustehen. Der Morgen muss jeden unermüdend, tatkräftig und frisch finden. Broschüren gratis und franko von Melchior Kupferschmid, München 110.

Schreibarbeiten jeder Art
 wissenschaftl. u. geschäftl., Hand und Maschine, Vertriefsfertigkeiten, Rundschrift, Stenographie u. a. liefert
Hallische Schreibstube.
 Gemeinnütz. Unternehmen, Beschäftigung Stellenloser, Hilfskräfte für Schreib-, Kontor-, Bureauarbeit auf Stunden u. Tage auch ins Haus und nach auswärtig.
Karlstrasse 16. Fernsprecher 2794.
 Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telephon 158.

Patentbureau Paul Hayes,
 Ingenieur,
 Halle a. S.
 Bernburgerstr. 161. — Tel. No. 565

Naether's Patent-Kinderstühle
 in allen Preislagen.
Theodor Lühr,
 Leipzigerstr. 94. — Poststr. 6.
 Mitglied des Rab.-Spar-Ver.

Rheumatismus, Gicht hilft sicher Solvenal (Eucalyptusöl)
 Flasche 60 Pf.
 Allein echt
Drogerie Max Rädler,
 Rannischstr. 2.

H. Schnee Nacht,
 Gr. Steinstr. 84. [4-29]
 Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren u. Trikotagen.
 Ausstattungen werd. zugeschnitten. Einzelne Wäsche wird ausgemittelt. **Schülerhof 11a,** dars.
 Selbstheil.-Kraut- u. Stoff-Spinnstoffe empfiehlt billig die Parfümerie **Oscar Bailin,** Leipzigerstr. 91.

Gelegenheitskauf.
 Ruhbaum-Piano, vorzügliches Fabrikat, guter Ton, 137 cm hoch, wie neu, Preis 325 Mk., langjährige Garantie. [01863]
Maercker & Co., Promenade 1a (Canal-Strittungs-Passage).

Um damit zu räumen
 verkaufe zur jetzigen Anpflanzung Rosen, Lilien, Hyazinthen, Tulpen und Flieder zu äußerst billigen Preisen.
Bernhard Möllers Rosengarten,
 Gasse a. d. Canal, Fernspr. 672. Station der Fernbahn Halle a. S. — Werleburg. [01561]

PALMIN
 SIE scheinen das noch gar nicht zu wissen, Palmin ist nicht nur für bescheidene, sondern auch für leckere Bissen!
DARF ICH
 Ihnen etwas raten?
 Verwenden Sie ausschließlich Palmin in Ihrer Küche zum Kochen, Backen, Braten.
PALMIN
 (VON PUKONNY)

Im neuen Lederwaren-Geschäft
14 untere Leipzigerstrasse 14
 finden Sie
 die flachsten Portemonnaies,
 die haltbarsten Zigarren-Etuis,
 die gediegensten Brieffaschen,
 die elegantesten Handtäschchen
in 1000facher Auswahl.
 Dasselbst
größte Auswahl in Photographie-Rahmen.
Martin Jacoby
14 untere Leipzigerstrasse 14
 5% Rabatt - Marken.

Kühn & Lindenberg, Wein-Grosshandlung,
 Fernsprecher 669. Lindenstrasse 2.
 Vorteilhafte Bezugsquelle für gutgepflegte bekömmliche **Bordeaux-, Mosel- und Rheinweine, Schaumweine, Champagner,** Portwein, Sherry, Madeira, Medizinal-Ungarweine, Arrak, Rum, Kognak und Pansche.

Walhalla-Theater.
 Nur noch **Cecilie de Haay**
 3 Tage
 mit ihrer wunderbar dress. Handmarke u. das Ubr. Spezialitäten-Prsg.

Musik-Abend
 des **Schüler-Gesangsvereins „Loreley“** im grossen Versammlungssaal der Franckeschen Stiftungen
am 1. November cr., 5 Uhr.
 Chorleiter von Silber, Wagner, Hegar, Grieg, Molop. — Solistücke für Klavier, Violine und Cello von Haendel, Bach, Mozart, Beethoven, Schubert, Haydn Chapin. [01865]

Grand Hotel Berges
 Inhaber: Heinrich Berges
 Telephon 810.
 Jeden Abend, von 7 1/2 Uhr an beginnend, regelmässige **Künstler-Abend-Konzerte**
 unter bewährter Leitung des Herrn Kapellmeisters Wih. Ohligers.
 Auch nach Schluss der Theater bestens empfohlen.
 Sonntags zum Diner von 1-3, abends von 7 1/2 Uhr an.

Wintergarten.
 Täglich Künstler-Konzerte von Kapellmeister Friedland. Mittags 12-3 Uhr.
Robert Franz-Singakademie. **Donnerstag 6 Uhr Übung**
 für Damen Volksschule. **Mozart: Requiem. Am 20. Nov.**
 Anmeldung eingehender Mitglieder bei Prof. Reubke, Bernburgerstr. 30, vorm. 10-11 Uhr (ausser Sonntags).

fa. Unterzeuge für Damen, Herren, Kinder.
G. Liebermann,
 30, Bernburgerstrasse 30.

Neues Theater.
 Direktion E. M. Mauthner.
Donnerstag: Zug- u. Stoffstück: Frä. Josette — meine Frau.

Stadttheater in Halle a. S.
Donnerstag, d. 29. Okt. 1908
 47. B. L. H. (Umtausch-gut. 4. Wert.)
Carmen.

Oper in 4 Akten. Text nach G. Belpier. Musik von Georges Bizet.
 Neuintensität von Hofrat Direktor M. Richard.
 Spielleitung: Theo. Haven.
 Musikalische Leitung: E. Wörte.
Personen:
 Carmen M. Sebald.
 Don José, Sergeant M. Harris.
 Escamillo, Stierkämpfer Bergmann.
 Zuniga, Leutnant M. Witzbold.
 Morales, Sergeant R. Heiler.
 Micaëla, ein Bauer's Mädchen M. Rallmeide.
 Remendado M. Sandberg.
 Dancairo M. Mummam.
 (Schmuggler)
 Frasquita (Sängerin) Alice v. Vogt.
 Mercedes Mädchen v. Mothes.
 Soldaten, Strassenjungen, Knechten, Arbeiterinnen, Bauer, Bauerin, Schmauler, Wolf.
 Nach dem 1. u. 2. Akt äusserer Aufbau.
 Aufführung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
 Ende nach 11 Uhr. [5887]

Freitag, den 30. Okt. 1908
 48. B. L. H. (Umtausch-gut. 4. Wert.)
 Einmaliges Gaupiel
Aloys Burgstaller, Kapellm.
 Mit verstärktem Orchester.
Die Walküre.

Nach Schluss der Vorstellung **Erfrischung mit Wein u. Musik im [5882]**

„Weinhaus Broskowski“.

Auswärtige Theater.
Donnerstag, den 29. Oktober 1908
 Leipzig (Neues Theater): **Stieg**
 im Stiegenhaus
 Leipzig (Altes Theater): **Die Schatzkammer**
 Weimar (Hof-Theater): **Negativ**
 Abend von Ernst von Wolfart.
 Gritt (Stadt-Theater): **Martha**.

Turn-Verein „Friesen“
 Dienstag und Freitag
 abends von 8 bis 10 Uhr
Turnübung
 in der hies. Schulturnhalle. Die Turnübungen mit Gymnastik, Turnspiele, Turnspiele werden durchgeführt und jeden Sonntagabend im Vereinslokal (Bauer's Brauerei) ein Ausfahrt, Nationalstrasse 3/4, entgegengenommen.

Damen-
 Kopfwäsche (Shampoonieren), das Beste zur Reinigung u. Pflege des Haars. Schutz gegen Erkältung durch elektr. Trockenapparate. Grosser Auswahl in Zöpfen, Unterlagen, Locken etc. in Qualität und Ausarbeitung unerreicht billigsten Preise. [5605]
E. Zentscher,
 Spezial-Damenfrisier- u. -schäft, Magdeburgerstr. 65 (Grand Hot. Berges).
 Mit 2 Bellagen.

Gedenktage.

- 1268. Konradin von Schwaben, der letzte Hohenstaufe, enthauptet.
1507. Der leuchtige Feldherr und Staatsmann G. A. de Toledo, Herzog von Alba, geboren.
1656. Der Altkönig Edmund Salley geboren.
1685. Der Große Kurfürst fordert die Rugenotten auf, in sein Land zu kommen.
1790. Der Kabinettminister Friedrich von Schlegel geboren.
1806. Schilling'sche Lebensgeschichte des General von Nernberg.
1822. Der Schauspieler Karl Feininger geboren.
1830. Der Altkönig Karl Schlegel geboren.
1836. Louis Napoleon (III.) dringt in Straßburg ein, wird aber gefangen gesetzt.
1844. Der Reichslehrer Rudolf Schöler geboren.
1873. König Johann von Sachsen gestorben. König Albert bestieg den Thron.
1888. Eisenbahnkatastrophe bei Bort; die russische Kaiserfamilie in Gefahr.
1890. Niederlage der Engländer bei Ladysmith.
1900. Die deutsche Flotte wird auf der sächsischen Mauer in der Provinz Sachsen gestiftet.

Zagesspreu: Eigenthum ist das wohlfeilste Surrogat für den Charakter. Hebbel.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., den 27. Oktober.

Unabhängigkeit beim Schulbesuch. Mit der Minderheit ihrer Kinder im Schulbesuch nahm eine Familie während des vorigen Jahres nicht so genau. ...
Eine außerordentliche Viehplage. In den ganzen nördlichen Theilen des Landes ist die Viehplage ...
Der Naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen hat seine nächste Sitzung am Donnerstag, den 29. Oktober, im 'Reichsloft' ab. ...

bürger, führte in Braunschweig zum ersten Male das Präsidium des Bundes, durch seine geistliche Leitung der Verwaltung und durch seine maßgebende, deutsch-protestantische Worte hat er bewiesen, daß hier der rechte General des Bundes gefunden worden ist. ...
Der Verein für die Förderung der deutsch-protestantischen Arbeit, der in Braunschweig zum ersten Male das Präsidium des Bundes, durch seine geistliche Leitung der Verwaltung und durch seine maßgebende, deutsch-protestantische Worte hat er bewiesen, daß hier der rechte General des Bundes gefunden worden ist. ...

Der Verein für die Förderung der deutsch-protestantischen Arbeit, der in Braunschweig zum ersten Male das Präsidium des Bundes, durch seine geistliche Leitung der Verwaltung und durch seine maßgebende, deutsch-protestantische Worte hat er bewiesen, daß hier der rechte General des Bundes gefunden worden ist. ...

Damen genügt und zwei Weibchen, im Norden und Süden, eingekerkert. ...
Der Verein für die Förderung der deutsch-protestantischen Arbeit, der in Braunschweig zum ersten Male das Präsidium des Bundes, durch seine geistliche Leitung der Verwaltung und durch seine maßgebende, deutsch-protestantische Worte hat er bewiesen, daß hier der rechte General des Bundes gefunden worden ist. ...

Der Verein für die Förderung der deutsch-protestantischen Arbeit, der in Braunschweig zum ersten Male das Präsidium des Bundes, durch seine geistliche Leitung der Verwaltung und durch seine maßgebende, deutsch-protestantische Worte hat er bewiesen, daß hier der rechte General des Bundes gefunden worden ist. ...

Der Naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen hat seine nächste Sitzung am Donnerstag, den 29. Oktober, im 'Reichsloft' ab. ...
Die Freunde des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen haben sich am Montag abend sehr zahlreich versammelt, um den Bericht des Generalsekretärs Dr. Brauns über die in Braunschweig abgehaltene 21. Generalversammlung der großen Organisation im Evangelischen Deutschland zu hören und zu beprufen. ...

Der Verein für die Förderung der deutsch-protestantischen Arbeit, der in Braunschweig zum ersten Male das Präsidium des Bundes, durch seine geistliche Leitung der Verwaltung und durch seine maßgebende, deutsch-protestantische Worte hat er bewiesen, daß hier der rechte General des Bundes gefunden worden ist. ...

Der Verein für die Förderung der deutsch-protestantischen Arbeit, der in Braunschweig zum ersten Male das Präsidium des Bundes, durch seine geistliche Leitung der Verwaltung und durch seine maßgebende, deutsch-protestantische Worte hat er bewiesen, daß hier der rechte General des Bundes gefunden worden ist. ...

Mein diesjähriger grosser Räumungs-Verkauf beginnt Donnerstag, den 29. Oktober cr. und bietet hervorragend günstige Gelegenheit zum Einkauf für Haus-, Aussteuer- und Weihnachtsbedarf. H. C. Wedo & Pöricke, Leinhaus - Wäschefabrik, Leipzigerstrasse 6, part. I, II. u. III. Et.

Chicago, 27. Oktober, 6 Uhr abends. Warenbericht. Die eingekauften Weizen sind vom 26. Okt. 1918. Weizen 100/1, 100/1, per Mat 103 1/2 (102 1/2). Mais per Mat 63 1/2 (63 1/2). G. M. A. 1 per Dtl. 9.72 (9.62). Von Jan. 9.50 (9.40). (Erd) fest clear 9.25 - 9.50 (9.20 - 9.70). Weiz. per Jan. 16.00 (15.77).

Lezte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Geleichenort betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen.
Berlin, 28. Oktober. Dem Reichstage ist der Entwurf eines Gesetzes betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen zugegangen. Danach ist der Besitzer des Kraftfahrzeuges zur Zahlung oder Leistung eines Menschen oder Befähigung einer Sache mittels Kraftfahrzeuges fähig bis zum Höchstbetrage von 50 000 Mark oder einer jährlichen Rente von 3000 Mark, soweit es sich um einen Menschen, von 150 000 Mark bzw. 9000 Mark, soweit es sich um mehrere Personen handelt, und von 10 000 Mark bei Sachbefähigung. Weitere Paragraphen regeln die ev. Haftpflicht des Führers, die Verjährung des Ersatzanspruchs, Fahrerlaubnis für den Führer, Entscheidung dieser Erlaubnis und die Strafbestimmungen.

Die Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 28. Oktober. Der Reichskommissar Kapitän Wislize hat einen Vertreter des „Schwab. Merk.“ über die geistige Fahrt u. a. folgende Mitteilungen gemacht: Die Fahrt war anfangs durch den starken Nebel erschwert, was aber die Navigation sehr interessant gestaltete. Man befand sich durchschnittlich in einer Höhe von 550 Metern. Die größte Höhe, die erreicht wurde, betrug 700 Meter. Prinz Heinrich war von der Fahrt im höchsten Maße begeistert. Er äußerte mehrfach: Das ist kein Ballon, das ist ein recht gut laufendes Schiff. Der Schenkbau hat bei dem Fliegen keine besondere Vorkenntnisse über das ausgetragene Funktionen der Schenkleuerung aus. Großen Eindruck machte auf ihn auch der ungemein ruhige Lauf des Fahrzeuges. Ein besonders interessantes Höhenveränderer machte man über Meeress. wo man aus einer Höhe von 650 Metern sich auf 50 Meter hinabsetzte. Beglückend für die Fahrt war das Schiff durch das es reich besetzte Kapitän Wislize

es als rühmendwert, daß man nach Lage der Dinge die Annehmlichkeiten, die feinerer für den berrückten Luftfahrer Joseph II. gefordert waren, mitbrachte und insbesondere auch bei der gegenwärtigen kalten Jahreszeit nicht an der 24-Stundenfahrt festhielt. Professor Dr. Bergemann rühmte an der geistigen Fahrt besonders die genaue Einhaltung der Fahrzeiten. Man wollte um 2 Uhr in Konstanz sein und traf auch auf die Minute dort ein. Friedrichshafen, 28. Okt. Der bereits gemeldete Unfall der mit Wasserstoffgas gefüllten für Manzell beladenen Wagons ereignete sich infolge des Bruchs einer Kuppelung. Von den in den Wagen gefüllten Wagons wurden die Dächer eingeschlagen. Direktor Cosmann, Dr. Gerner und sämtliche Ingenieure des Graen Jepsen sind an der Unfallstelle. Der Sachschaden läßt sich noch nicht übersehen.

Neue braunschweigische Anleihe.

Braunschweig, 28. Oktober. Der Landesparlament ist eine Vorlage betr. die Aufnahme einer Anleihe bis zum Höchstbetrage von 10 Millionen Mark zugegangen. Die Anleihe soll zu einem Zinssfuß von 3 1/2 Prozent, falls dies bei den gegenwärtigen Verhältnissen des Geldmarktes nicht möglich sein sollte, zu 4 Prozent begeben werden. Von dem Anleihebetrage werden 6 425 000 Mark dem Staatsbankrott und 3 126 000 Mark dem Kaiserhof Dassel zugewiesen.

Friedrichshafen, 28. Oktober. Prinz Heinrich von Preußen ist heute früh 7 Uhr im Automobil nach Schloß Wolfsgarten abgereist.

Altburg, 28. Oktober. Die Großherzogin Elisabeth von Rußland reist heute nachmittags 5 Uhr 25 Minuten wieder nach Rußland zurück.

Veitra, 28. Oktober. Ein von Göttingen kommender Zug fuhr heute früh 3 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof auf einen zusammengeführten Güterzug. 20 Wagen wurden beschädigt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Reit, 28. Oktober. Heute mittag erschienen vier Personen in der Filiale der Sommeralabank in Neuwest und rufen dort unter Verdrohung des Personals mit 20 000 Mark, nachdem sie die Leihbühnen durchschritten hatten, 42 000 Mark. Die Räuber sind mit ihrer Beute entkommen.

Wetterbericht des offiziellen Wetterdienstes vom 28. Oktober, früh 7 Uhr.

Ort	Temperatur	Wind	Wetter	Temperatur	Niederschlag
				6 Uhr	in 24 Stunden
Galle	3	SW	bedekt	12	3
Zorgau	5	SW	bedekt	15	4
Nordhausen	0	O	wolkenl.	10	0
Magdeburg	1	SSO	bedekt	14	1
Gardelegen	2	O	—	13	1
Merseburg	—	—	—	—	—

Das höchste Beobachtungswert hat sich unter Umständen seiner Intensität hinwärtig verlagert, während das niedrigste Wert seiner Amplitude abgenommen ist. Im Dienstgebiet herrscht bei schwacher Aufbewegung teils heiter, teils neblig, trockenes Wetter, das auch für morgen noch andauern wird, nur kurzzeitig die Tagestemperaturen morgen etwas höher ansteigen als heute.

Wettervorhersage des offiziellen Wetterdienstes für Donnerstag, 29. Oktober: Teils heiter, teils neblig, trocken, etwas nimmer.

In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag ist und nachfolgend: Wetterbericht vom 28. Oktober, morgens 6 Uhr: Das höchste Wetter mit seinem weit westwärts sich erweiternden Ausläufer wird südwestwärts verdrängt, dabei sich auf weitere Gegend etwas, so daß das Barometer in Deutschland allenthalben steigt. Deshalb herrscht meist heiter neblig oder trüb, in der Temperatur nicht merklich verändertes Wetter ohne wesentliche Niederschlag, bestenfalls Regen, jedoch bei langsam sinkender Temperatur, zu erwarten ist. Die Umlauf über die Belagerung des Hochs ist im Auftreten einer Depression über Nordamerika zu sehen, die südwestwärts fortzweigt; das Minimum im Westen wird nach dem Ocean hinausgedrängt.

Wetterbericht vom 28. Oktober: Stark neblig, in den Mittagsstunden teilweise aufziehendes, etwas kaltes Wetter; trocken bis auf einzelne Nebelüberfälle.

Wetterbericht vom 29. Oktober: Stark neblig, sonst trocken, etwas kühl, in den Mittagsstunden teilweise heiter.

Wasserstände am 28. Oktober.

Saale: Halle + 1,89, Trotha Unt. + 1,40, Großh. + 0,66, Bismarck Unt. + 0,50, Halle Ob. + 1,34, Raab Unt. - 0,94. - Elbe: Bismarck - 0,73, Raab - 0,73, Dresden - 1,90, Zwickau - 0,16, Müllersberg + 0,74, Rastau + 0,13, Rastau + 0,28, Magdeburg + 0,47, Zangermünde + 0,78, Wittenberge + 0,58, Köpenick + 0,14. - Mühe: Mühe + 0,36

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 28. Oktober, 2 Uhr nachmittags.

Der amtliche Kursnotizdienst in der Fern-Ausgabe.

Wochel-Kurse	Präzision 2 1/2 %
Aachener Bank	100,00
Berlin	100,00
Frankfurt	100,00
Hamburg	100,00
Köln	100,00
Leipzig	100,00
München	100,00
Paris	100,00
Wien	100,00
London	100,00

Goldnoten.

100,00	20,00
100,00	20,00
100,00	20,00
100,00	20,00
100,00	20,00
100,00	20,00
100,00	20,00
100,00	20,00
100,00	20,00
100,00	20,00

Deutsche Anleihen.

100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

Bankaktien.

100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

Industrie-Papiere.

100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

Grasener-Aktion.

100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

Industrie-Papiere.

100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

Industrie-Papiere.

100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

Eisenbahn-Aktien.

100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

Eisenbahn-Obligationen.

100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 28. Oktober, 1 Uhr Mittag.

100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

Warenberichte.

100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

Warenberichte.

100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

Warenberichte.

100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

Warenberichte.

100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

Warenberichte.

100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

Soeben erschienen:

Übersicht über die Entwicklung der Frage der Entscheidung des ländlichen Grundbesitzes in Preussen

u. ihre Überführung in die Praxis unter besonderer Berücksichtigung der ostpreussischen Entscheidungssaktion. — Von Dr. V. G. v. B. Broschirt 14 Seiten Preis Mk. 2.40.

Verlag von Otto Thiele (Halle'sche Zeitung), Halle a. Saale.

Spezialmarken

der Firma Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“, Inhaber Hugo Zietz

Deutschlands größte Fabrik für Handarbeit-Cigaretten



Fata Morgana

Cigarette des Feinschmeckers

12 1/2 Pf. das Stück

uneroheit in Qualität.

Salem Aleikum-Cigaretten

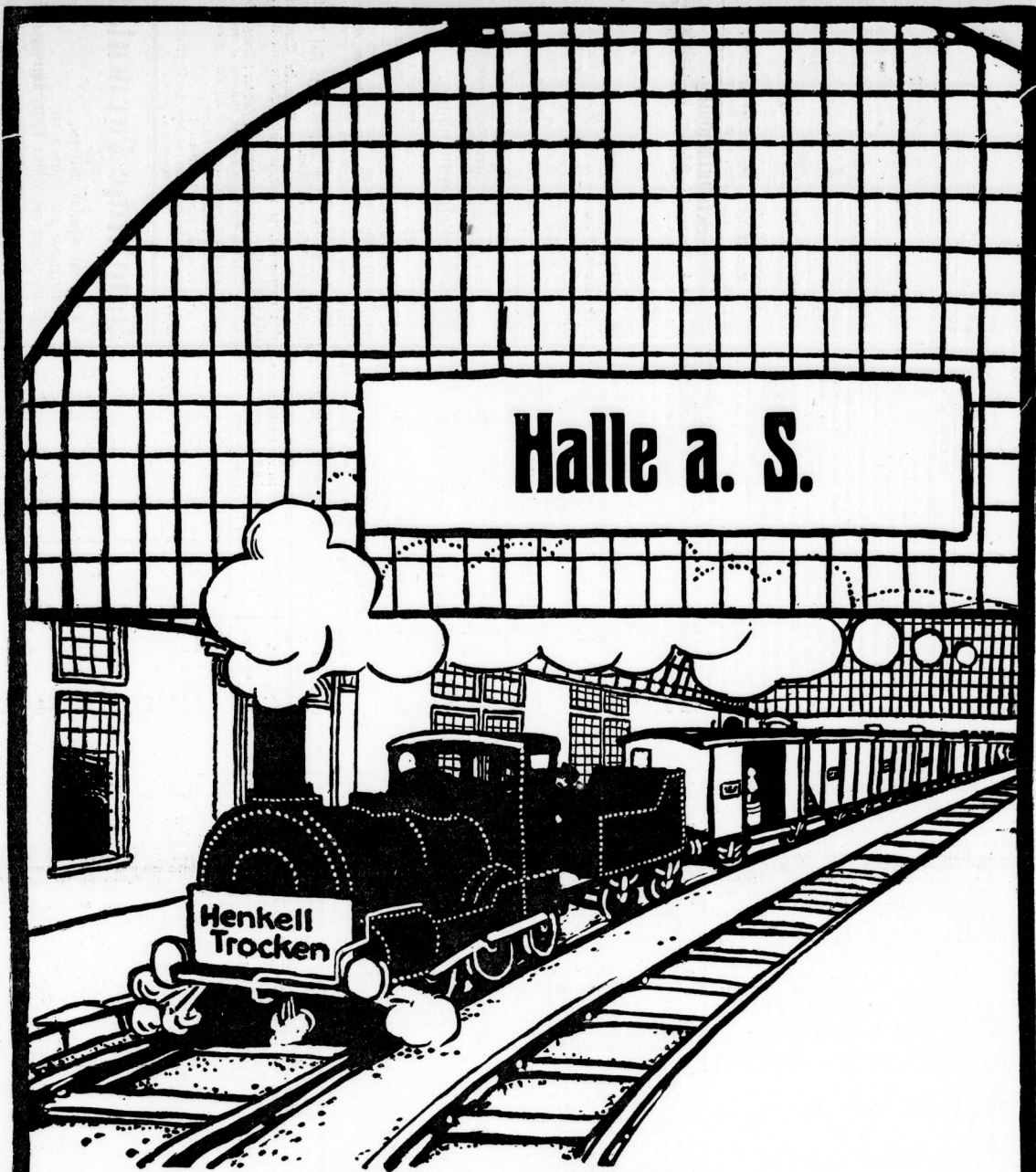
Keine Ausstattung, nur Qualität

Nr. 3 4 5 6 8 10

Preis: 3/4 5 6 8 10 Pfg. das Stück

Zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Cigaretten-Geschäften. [5761]

Bankhaus Paul Schausseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Veranlassung von Geldanlagen, Comto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.



Halle a. S.

**Henkell
Trocken**

Wiederum eingetroffen in Halle a. S.
ist am 27. Oktober

eine Waggonladung
Henkell Trocken

bei der Weingrosshandlung

Franz Traeger

Hofflieferant,

Rannischesstrasse 22/23 — Fernsprecher 500.

Henkell & Co.

en
für
it-
Le
or-
ber
en.
ien
Der
us
als
for
the
auf
an-
die
zu
ber
aus
alcr
hen
er
er
for
ber
ten.
als
ri-
in
die
ang
urd
er
den
for
uer
auch
glio
ien.
St-
gen.
ften
ge-
stall
u I
trif-
005,
äm
480,
füffe
Ben,
tliche
Mit.
Die
Bild
des
at-
ein
Eni-
bher
als
und
pner,
g &
ber
Bei
gen,
eten
alen,
eine
auf
aus-
für
Bon
adit.
am
e f-
and,
fen,
gite
end
fe u
gite
und
E.:
rg.
la-
ad-
ni-
en.
sch.
von
Me-
sch
er-
an.
St.
de
en.
st-
iert
tag
el-
in
in
re-
in-
15.



